

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 71 (1988)
Heft: 4

Rubrik: Impressum "Freidenker"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mächtigen Feind entstand und um göttlichen Beistand eines heldischen Messias flehte.⁸⁾

Jüdisch-christliche Optik

Dieser Glaube traf später in der nichtjüdischen Welt auf das Unsterblichkeitsbedürfnis der Menschen. Nach der Zerstörung Jerusalems im Jahre 70 durch die Römer strömte der in eine wehmütige Sehnsucht verwandelte religiös-nationale Messiasglaube in die jungen jüdisch-christlichen Gemeinden ein. Sie übernahmen damit einen grossen Teil seiner noch wirkenden propagandistischen Kraft. Denn nach der Hinrichtung des Predigers und vermeintlichen Messias' «war guter Rat teuer», und die Enttäuschung unter den Jesusgläubigen war gross und schmerzhaft. Für die Juden war Jesu Tod unfassbar. Nicht nur weil ihr vermeintlicher Messias so jämmerlich am Kreuze hing und sich nicht selbst herunterhelfen konnte, sondern weil das von ihm noch bei Lebzeiten so lautstark versprochene Gottesreich eines freien Israel mit seinem schmachvollen Tod ins Wasser gefallen war. Dem Konvertiten Saulus-Paulus blieb es vorbehalten, dieses

Problem in genialer Weise zu lösen. Mit Hilfe eines «auferstandenen» Christus nach dem Muster der Mysterienreligionen und mit Hilfe von «Wundern» und Visionen gelang es ihm, eine neue Glaubensgrundlage zu schaffen und zündend auszugestalten. Für Paulus war allerdings «nur ein toter Jesus ein guter Jesus» (Augstein).

Heidnische Mythen

So zieht sich der Auferstehungsglaube wie ein roter Faden durch Zeiten und Räume. Ein Jesus-Christus rangiert hier aber nur unter «ferner liefen». Im Grunde ist kein grosser Unterschied zwischen den Auferstehungen in den heidnischen Mythen und der Auferstehung Christi, die in der Messe symbolisch nachvollzogen wird. Nur der Inhalt der Idee verfeinerte sich, wurde geistig komplizierter und die Formen des Kultes veränderten sich. **Die heidnischen Mythen waren Vegetationsmythen und stellten das Absterben und Wiedererwachen der Natur dar.** Der Gott starb jedes Jahr und jedes Jahr stand er wieder auf. Es handelte sich um ein personifiziertes Naturgeschehen, weil in der Natur die Gottheit gesehen wurde.

Ostern

Die christlich-paulinische Lehre hat diese Heiligkeit aus der Natur herausgezogen und in ihren mythischen Kultgott Christus hineinverlegt. So wiederholt sich nun in den christlichen Osterbräuchen Jahr für Jahr sein Tod und seine Auferstehung. Die Kirche beruft sich dabei auf das, was in ihren heiligen Schriften darüber geschrieben steht und sozusagen als «göttliche Offenbarung» und als einmaliges «historisches Ereignis» angesehen wird. Sie übersieht dabei, was Paulus dazu noch geschrieben hat: «...denn ist Christus nicht auferstanden, so ist euer Glaube nichtig...» Paulus hätte das lieber *nicht* schreiben – oder nicht *so* schreiben sollen... *Rudolf Schmidt*

Offen stehet das Grab.
Welch herrlich Wunder,
der Herr ist auferstanden!
Wer's glaubt. Schelmen,
ihr trugt ihn ja weg!

Goethe (Venetianische Epigramme)

Impressum

«Freidenker»

Verantwortliche Schriftleitung:
Redaktionskommission der
Freidenker-Vereinigung der Schweiz

Redaktion:
c/o L. T. Schmid
Im Sesselacker 56
4059 Basel
Telefon 061/50 04 78

Redaktionsschluss für Artikel,
Leserbriefe, Veranstaltungshinweise
und Inserate jeweils am
10. des Vormonats.

Jahresabonnement:
Schweiz: Fr. 16.–
Ausland: Fr. 20.– + Porto
Probeabonnement 3 Monate gratis.

**Bestellungen, Adressänderungen
und Zahlungen** sind zu richten an die
Geschäftsstelle der FVS,
Postfach 1464, 3001 Bern.
Postcheck Winterthur 84-4452-6.

Verlag: Freidenker-Vereinigung
der Schweiz.

Druck und Spedition:
Volksdruckerei Basel,
Postfach, 4002 Basel.

Abdruck mit Quellenangabe
erwünscht.

Eine Bitte an unsere Leser

Bitte senden Sie uns Ihre Briefe
wenn immer möglich maschinen-
geschrieben mit weitem Zeilen-
abstand. Leserbriefe sollten eine
Schreibmaschinenseite nicht
überschreiten. Besten Dank für
Ihr Verständnis!

Die Redaktion

⁸⁾ In diesem Zusammenhang ist die Einstellung mehrerer jüdischer religiöser Gruppen im heutigen Israel interessant. Nach religiös-orthodoxer Ansicht ist die Gründung eines jüdischen Staates vor der Ankunft des Messias ein Frevel. Nur der Messias könne einen jüdischen Staat gründen. Der politisch-säkulare Zionismus setzt dem entgegen, dass die Juden eine Nation seien, sich als eine Territorial-Nation organisieren müssten und nicht länger auf die Ankunft eines Messias warten könnten. Nun will eine national-religiöse Strömung innerhalb der Orthodoxie dies aber auch. Deren Bibelauslegung ist so, dass die Besiedlung d. Landes (z. B. auch i.d. eroberten Gebieten) d. Ankunft d. Messias schon vorbereite und beschleunige. Dieses breite Spektrum religiöser Anschauungen ist heute in Israel zweifellos zu einem innen- u. ausserpolitischen Problem geworden (aus dem Bericht d. heute in Jerusalem lebenden Juden Henryk M. Broder; in: Harald Seuter, Religion – Anstiftung zu Frieden oder Unfrieden? Edition Minoritien, Graz, 1987).